

Laut und leise in Musik – Bewegung - Bild und Sprache erleben und unterscheiden *von Eleonore Witoszynskyj*

Zielgruppe: Kinder im vorschulischen Alter, mit weniger oder mehr Vorerfahrungen

Die folgenden Spielvorschläge sind zur ganzheitlichen Erfahrung der musikalischen Grundbegriffe Laut und leise gedacht. Sie können als Einzelaufgaben angeboten oder – der Gruppe entsprechend – in größeren Einheiten zusammengefasst werden.

Lernbereiche:

Aktives Hören (Unterscheiden von dynamischen Unterschieden) in Verbindung mit Bewegung

Entwickeln sozialer Kompetenzen

Finden kreativer Ausdrucksmöglichkeiten in Musik und Bewegung

Elementares Spiel auf Instrumenten

Einstimmen:

Die Kinder sitzen und patschen gemeinsam mit der/dem GL beidhändig oder abwechselnd im mittleren Tempo auf die Oberschenkel

- fortgeschrittene Kinder können auch abwechselnd patschen und klatschen

Sobald alle Kinder im gleichen Tempo spielen, spricht der/die GL folgenden Text im Metrum oder in einem einfachen Rhythmus zeilenweise vor, die Kinder sprechen ihn nach:

Hallo, Kinder, (rufen)
fangen wir an? (flüstern)
Ja, (rufen) ja, (flüstern)
wir fangen an! (rufen)

- der/die GL fragt die Kinder, was ihnen aufgefallen ist (rufen, flüstern) und bringt sie so auf das Thema ‚laut und leise‘

Bei fortgeschritteneren Kindern kann der/die GL in der Wiederholung

- alles laut vorsprechen, die Kinder antworten leise (Echospiel) oder umgekehrt

- bei anderen Zeilen rufen oder flüstern, die Kinder antworten entsprechend oder gegenteilig

- den Text nicht nur dynamisch, sondern auch rhythmisch variieren

2. Der/die GL spielt auf einer Holzblocktrommel (Trommel oder Cowbell) in akzentuierten Viertelnoten

Die Kinder finden dazu spontan eine passende Bewegung

z.B. feste Schritte, Stampfen, Bewegungen mit größerer Körperspannung u.ä.

Wenn die Musik sich ändert, (der /die GL spielt im Kontrast dazu leise), finden die Kinder ebenso z.B. leise, vorsichtige Schritte, Schleichen, auf Zehenspitzen gehen u.ä.

Bei fortgeschritteneren Kindern kann sich daraus ein Wechselspiel entwickeln: bei lauter Musik bewegen die Kinder nur die Beine, bei leiser Musik bleiben sie stehen und bewegen nur die Arme

Der/die GL fragt die Kinder, welche Unterschiede sie gehört haben (laut-leise) und „wer bewegt sich so, wie ihr es gerade getan habt?“ Die Kinder machen Vorschläge und Bewegungen sich nach Musik abwechselnd in der Rolle der lauten Gestalt (Riese, Roboter, Monster...) und in einer leisen Gestalt

(Heinzelmännchen, Tänzerin auf Zehenspitzen, Indianer...). Sie probieren auch die Ideen anderer Kinder aus.

Der Raum wird mit einem Seil (bzw. Kreidestrich) in 2 Hälften geteilt:

Die Kinder bewegen sich in einem Feld in der selbst gewählten Rolle passend zur Musik. Ändert sich die Lautstärke, wechseln sie das Feld und die Rolle.

Wir stellen uns vor, dass die beiden Felder Inseln (oder Planeten...) sind. Die Kinder bilden zwei gegensätzliche Gruppen von Inselbewohnern: die kraftvollen „Zazukis“ und die vorsichtigen „Sumais“. Beide Gruppen bewegen sich abwechselnd zu lauten oder leisen Klängen auf ihren Inseln. Während die eine tanzt legt sich die andere zum Schlafen.

Auf Instrumenten spielen

Instrumente, die ohne besondere Anleitung zu spielen sind, wie z.B. Rasseln oder Schlaghölzer werden im Raum verteilt. Sind nicht für jedes Kind Instrumente vorhanden, können es auch Joghurtbecher sein Stühle sein, auf deren Sitzfläche die Kinder trommeln.

Ein Kind bewegt sich zum leisen Trommelspiel des/der GL zwischen den Instrumenten herum zu laufen, das nächste Kind kommt selbstständig dazu, eigenverantwortlich steigen nach und nach alle Kinder mit ein. Sie achten darauf, Zusammenstöße zu vermeiden und die Instrumente an ihrem Platz zu belassen. Sind alle Kinder in Bewegung, stoppt die Musikbegleitung, und jedes Kind bleibt bei einem Instrument stehen.

Alle spielen laut durcheinander, bis ein Handzeichen des/der GL das Spiel abschließt. Die Kinder legen die Instrumente ab und laufen wieder durch den Raum, wenn der Leiter leise auf der Trommel spielt. Schweigt die Trommel, setzen die Kinder erneut mit lautem Spiel auf den Instrumenten ein.

Dieses Wechselspiel wird mehrere Male wiederholt, dabei kann das „Durcheinander“ zu einem „Miteinander“ werden, wenn der /die GL beim lauten Spiel in einem gleichmäßigen Puls mitspielt und die Kinder sich allmählich anpassen. Bei fortgeschrittenen Kindern kann der/die GL in das Gleichmaß der Gruppe ein einfaches rhythmisches Motiv hineinspielen, das die Kinder zu übernehmen versuchen.

Die Kinder bilden Paare: ein Kind bewegt sich (gehen, laufen, hüpfen...), der/die Partner/in begleitet es auf einem Instrument. Sie fangen nicht alle auf einmal an, sondern Paar für Paar, und steigen auch Paar für Paar wieder aus. So entsteht ein allmähliches Lauter- und Leiserwerden, crescendo-decrescendo.

Dieses Spiel kann auch nur die halbe Gruppe ausführen, die anderen haben die Augen zu und hören achten auf das crescendo und decrescendo.

Graphisches Darstellen

Der/die GL malt einzelnen Kindern feste oder leichte „Schritte“ auf den Rücken, die Kinder setzen das, was sie spüren, unmittelbar um, indem sie

- die entsprechenden Schritte in Bewegung ausführen oder
- mit den Fingern laut oder leise an den Boden oder an die Tafel tippen oder
- die auf dem Rücken erspürte Abfolge auf ein Blatt Papier oder die Tafel malen

Sehen wir die Unterschiede, kräftige oder zarte Striche oder Punkte?

Ein Kind zeigt abwechselnd auf die graphische Darstellung von laut und leise, die anderen Kinder spielen entsprechend auf ihren Instrumenten. Dabei erproben sie verschiedene Anschlagsarten für laut und leise.

Dabei können bestimmte musikalische Grundformen entstehen, z.B.

ABA – laut-leise-laut oder AABB – leise-leise-laut-laut...

Anhand einer graphischen Partitur können die Kinder ‚Zazuki-Musik‘ bzw. ‚Sumai-Musik‘ spielen denn die Zazukis laden die Sumais zum Tanzen auf ihre Insel ein und umgekehrt.

Laut-Leise- Geschichte von Krachmanderl und Traumichnicht

Traumichnicht und Krachmanderl - eine „Laut-leise“- Geschichte zum Erzählen, Spielen/Darstellen und Illustrieren mit Geräusch- u. Klanginstrumenten

In einem Wald lebte einmal ein kleines Männlein, das alle „*Traumichnicht*“ nannten, weil es sich so leicht fürchtete und vor jedem Geräusch, das ein bisschen lauter war, versteckte. Das Männlein selbst war sehr vorsichtig und machte alles ganz leise. Wenn es in der Früh aufstand, dann hörte sich das so an..... (leises Geräusch auf der Trommel).... Frühstück zubereiten..... anziehen..... Türe zumachen.....weggehen.

Neben dem Haus vom Männlein *Traumichnicht* wohnte noch ein kleines Männlein. Das war ganz anders! Wenn es in der Früh aufstand, dann hörte sich das so an..... (Gepolter und laute Geräusche auf der Trommel)..... Frühstück zubereiten..... anziehen..... Türe zumachen..... weggehen. Was meint ihr, wie könnte dieses Männlein heißen? (Kinder raten) - „*Krachmanderl!*“ Ihr könnt euch denken, dass das *Krachmanderl* ein schrecklicher Nachbar für das Männlein *Traumichnicht* war. Jeden Morgen, wenn es aus dem Haus gehen wollte, wartete es erst, bis das *Krachmanderl* seine Türe zugeknallt hatte. Erst wenn das *Krachmanderl* mit lauten Schritten an seinem Haus vorbeigegangen war, getraute es sich selbst aus dem Haus zu gehen.

Eines Morgens aber hörte *Traumichnicht* gar nichts. Was ist denn da los? dachte es sich. Als es ganz still blieb, traute es sich aber doch aus dem Haus. Als *Traumichnicht* wieder zurückkam, war noch immer nichts vom *Krachmanderl* zu hören. So ging es auch am nächsten Tag und *Traumichnicht* fing an, sich um seinen Nachbarn Sorgen zu machen. Es nahm allen Mut zusammen und schlich sich zum Fenster des anderen Hauses, stellte sich auf die Zehenspitzen und schaute hinein. Was sah es da? Das *Krachmanderl* lag im Bett. Vorsichtig klopfte *Traumichnicht* an die Tür und ging mit leisen Schritten zum Bett des *Krachmanderls*.

Das *Krachmanderl* konnte kaum sprechen, weil ihm der Hals so weh tat. *Traumichnicht* kochte schnell einen heißen Tee und gab ihn dem *Krachmanderl* zu trinken.

Dann nahm *Traumichnicht* seinen ganzen Mut zusammen und sagte: „Weißt du, ich habe mich immer so sehr gefürchtet vor dir, und ich bin nicht allein, auch die Tiere im Wald fürchten sich, weil du so laut bist.“ „Ich bin laut? Welche Tiere im Wald? Ich habe keine gesehen! sagte das *Krachmanderl* mit flüsternder Stimme, weil es ja so krank war. „Die Tiere haben sich immer vor dir versteckt!“ erklärte *Traumichnicht*. „Das habe ich gar nicht gewusst“ flüsterte das *Krachmanderl* ganz leise.

Am nächsten Sonntag, als das *Krachmanderl* schon wieder gesund war, wollten die beiden zusammen in den Wald gehen, damit *Traumichnicht* dem *Krachmanderl* die Tiere zeigen konnte. Als aber das *Krachmanderl* nebenan wieder die Türe zuschlug, verschwand *Traumichnicht* sofort in seinem Haus und fürchtete sich. Da hörte es aber plötzlich ein leises Klopfen und ging vorsichtig zur Tür. Als es draußen noch einmal leise klopfte, öffnete *Traumichnicht* die Tür. Was glaubt ihr, wer da stand? Das *Krachmanderl* und lächelte. Dann gingen beide zusammen aus dem Haus und das klang so..... ein jeder hatte ein bisschen was verändert.

Krachmanderl und *Traumichnicht* gingen in den Wald und *Traumichnicht* zeigte dem *Krachmanderl* den Lieblingsplatz der Tiere. Das war eine Stelle am Bach, wo das Wasser leise gluckerte und dann noch eine Stelle, wo sich der Fuchs gerne aufhielt, nahe seiner Höhle. Und wirklich - *Krachmanderl* sah zum ersten Mal, dass im Wald Tiere wohnten. (Kinder nennen weitere T.) Bisher hatten sich alle vor ihm versteckt, weil es soviel Krach gemacht hatte. Es wollte aber so wie *Traumichnicht* auch viele Freunde haben und nicht mehr allein sein...